

Kredit wird nach dem Innern weniger gewährt und beansprucht, Ansichtssendungen sind infolge der ungeheuren Entfernungen unangänglich, so daß die Hauptverkehrsart sich als reines Bargeschäft darstellt. Seit dem 1. Januar 1888 kennt der russische innere Postbetrieb übrigens das Nachnahmewesen auf Pakete und Kreuzbänder bis zu hundert Rubel, wodurch eine große Vereinfachung geschaffen ist. Außerdem genießt das Buch als solches anderen Waren gegenüber im Paketverkehr bei weiteren Entfernungen einen ermäßigten Portotarif.

Der Zeitschriftenvertrieb, dessen sich in Deutschland teilweise die Post bemächtigt hat, gehört in Rußland fast uneingeschränkt dem Sortiment. Zwar empfängt die russische Post Bestellungen auf ausländische Zeitungen und Journale, doch sind derartige Annahmestellen nur in St. Petersburg, Moskau, Riga, Odeßja und Wilna vorhanden, nach welchen Plätzen sämtliche Bestellungen unter Beifügung der genau auszurechnenden Beträge direkt gesandt werden müssen. Für die eventuelle Zustellung ins Haus zahlen die Adressaten in obengenannten sechs Städten je nach Erscheinungsweise 40 Kop. bis 1 SM. 20 Kop., während die Gebühr nach allen anderen Punkten des Reichs 2 SM. extra pro Jahr und Blatt beträgt. Das offizielle Verzeichnis für 1889 umfaßt natürlich in der Hauptsache politische Tagesblätter, und zwar kann man abonnieren auf 172 französische, 138 deutsche, 104 englische, 20 italienische, 10 griechische, 27 slavische, 10 schwedische und ein hebräisches Blatt.

Diesen zusammen 482 Periodicis der Postbehörde, deren Preise fast sämtlich teurer als die vom Buchhandel berechneten sind, stehen viersprachige Journalkataloge einzelner großer Firmen der Hauptstädte gegenüber, von denen der größte, der 1888er Kollektivkatalog St. Petersburger Firmen, auf 42 Lexikon-Oktav-Seiten zweispaltig gedruckt, nach Wissenschaften genau geordnet und mit Preisen für die Stadt und Kreuzbandversendung ins Innere versehen die litterarische und wissenschaftliche Presse in vier Zungen uns vorführt. Derselbe umfaßt 1310 deutsche, 694 französische, 495 englische und 313 russische Periodica, wobei allerdings ein kleiner Teil infolge der wissenschaftlichen Gruppierung mehrfach vorkommt. Das für 1889 vom Knishni Wjestnik (Organ des russischen Buchhändlerverbandes) 6. Jahrgang zum erstenmale herausgegebene Verzeichnis inländischer Blätter mit Adressen der Verleger enthält 222 Titel (gegen 313 des erwähnten Kataloges).

Bestellungen auf im Inlande erscheinende Organe nimmt die russische Post nicht direkt an; wer seine Zeitung demnach regelmäßig von ihr zugestellt haben will, muß direkt oder durch einen Vermittler, in vielen Fällen den Sortimentler, sein Abonnement bei der Redaktion (Redaktion und Verleger sind in vielen Fällen identisch) bewerkstelligen, wobei er gegen Erlag des Betrages eine Quittung erhält, welche mit einer Stempelmarke von 5 Kopelen versehen werden muß, wenn der Preis 5 Rubel übersteigt. Der Stempel geht zu Lasten des Empfängers. Die Gebühr, welche die Post von den inländischen Zeitungen für die Versendung erhebt, beträgt von 40 Kopelen niedrigstens bis höchstens 18% des Subskriptionspreises.

Der Gewinn des Buchhändlers hierbei ist ein geringer, in manchen Fällen gar keiner; dafür hat er aber bei alten Kunden das Vergnügen, den Betrag in Rechnung zu stellen und bei etwaiger unregelmäßiger Zustellung, welche stets ohne seine Vermittlung erfolgt, oder bei fehlenden Nummern unangenehme Reklamationen kostenfrei zu besorgen. Es ist sogar vorgekommen, daß von irgend einer Redaktion einer neuen Zeitschrift ein Jahresabonnement aufgelegt wird, wobei natürlich der Preis des ganzen Jahres im voraus zu entrichten ist, und daß betreffendes Journal nach Erscheinen weniger Nummern spurlos verschwand, ohne seinen treuen Abonnenten davon geziemend Mitteilung zu machen; leicht kann man sich vorstellen, wie sich alsdann der vermittelnde Buchhändler mit seinem Auftraggeber auseinandersetzen muß. Die Regierung hat daher auch die Absicht, derartige Unternehmungen

nur nach Hinterlegung einer entsprechenden Garantiesumme zu gestatten.

Der Verleger in Rußland ist in allen Fällen, mit Ausnahme weniger russischer Zeitschriftenverleger und einiger deutscher Firmen der Ostseeprovinzen, auch Sortimentler und vertreibt nicht nur seinen eigenen Verlag an die Zwischenhändler, sondern arbeitet meist direkt mit dem Publikum, wobei er gelegentliche Bestellungen anderen Verleges mit besorgt.

In den Ostseeprovinzen haben wir außer dem Lokalverlag, dem ehstnischen und lettischen Schriftenverlag, der gewöhnlich von den betreffenden Druckern selbst vertrieben wird, mehrere für den inländischen deutschen Markt bedeutende Häuser, deren Artikel auch teilweise exportfähig sind. Kalender, Schulbücher, Landwirtschaft, Baltica und Belletristik herrschen vor, nur Dorpat bringt außer seinen zahlreichen Dissertationen mitunter gewichtigere Ware; doch auch hier sehen wir den Gelehrten lieber Verbindung mit dem Auslande anknüpfen, welches ihm größere Sicherheit für die Verbreitung seiner Werke bietet. Die Initiative des russisch-wissenschaftlichen Verlags in den Ostseeprovinzen hat Dorpat zuerst ergreifen müssen durch Herausgabe einiger russischer medizinischer Kompendien, während bei den anderen baltischen Städten vorläufig nur die Ummodelung der Schulbücher in die offizielle Landessprache bemerkbar ist.

Der baltische Zeitschriftenverlag ist abgesehen von der Tagespresse, welche teilweise blüht, kein einträglicher. Private Anregung rief vor vier Jahren die »Nordische Rundschau« als Vermittlerin deutscher und russischer litterarischer Tätigkeit ins Leben welche in dem ihr gesteckten Rahmen Gutes leistete. Diese wendet sich jetzt an die einheimische Gesellschaft, um ihre Segel nicht streichen zu müssen, ebenso wie die altehrwürdige »Baltische Monatschrift«, deren Weiterbestand seit dem offiziellen Rücktritt Bienemann's auch sehr gefährdet erscheint. Das dritte ähnliche deutsche Organ, die »Russische Revue« in St. Petersburg, vermag sich infolge einer namhaften Subvention zu halten, doch ist dieselbe auch bereits seit mehreren Jahren aus einer Monatschrift in eine Vierteljahrschrift umgewandelt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig. — Der diesjährige ordentliche Verbandstag des Verbandes Hannover-Braunschweig wird am Sonntag den 24. d. M. in Braunschweig stattfinden. Versammlung vormittags 10 Uhr im Restaurant Schulze-Ulrici »Zum schwarzen Walfisch«. Aus der Tagesordnung ist folgendes hervorzuheben:

- 5) Annahme einer Ordnung für den Betrieb des Restbuchhandels.
- 6) Antrag des Vorstandes des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine (zur Frage der Wiederverkäufer und der Buchbinder-Kommissionäre). Die Versammlung wolle beschließen: Wir müssen erstreben und unser Ziel muß sein: 1) daß nur derjenige als Buchhändler angesehen wird, welcher Borsenvereins-Mitglied ist; 2) daß Sortimentler und Kommissionäre allen übrigen gewerbsmäßigen Bucherverkäufern nur einen Höchst-Rabatt von 15% geben dürfen.
- 7) Antrag des Ortsvereins der Buchhändler Hannovers: Der Borsenvereins-Vorstand wird gebeten, dem Provinzial-Buchhandel für besondere Fälle dem Publikum gegenüber eine Handhabe zu geben, in einer kurzen gedruckten Erklärung:

»Daß zwar in Leipzig und Berlin 10% Rabatt am Orte gegeben werden dürfen, daß aber die Lieferung von Büchern mit dem gleichen Rabatte in die Bezirke der Kreis- und Ortsvereine strengstens untersagt ist und dadurch geahndet wird, daß sämtliche Verleger die Beziehungen mit einer zuwiderhandelnden Firma abzubrechen verpflichtet sind.«

- 8) Antrag des Herrn C. Georg-Hannover: Die Hauptversammlung des B.-B. H.-B. wolle beschließen: Den Satzungen des B.-B. H.-B. ist folgender § anzufügen:

Beim Verkauf von Büchern zc. ans Publikum ist, soweit es irgend geht, »Barzahlung« anzustreben.

Der dem Publikum auf dessen Antrag zu gewährende Kredit hat im Bezirke des Buchhändler-Verbandes Hannover-Braunschweig ein Ziel von »sechs Monaten«. Für event. längere Inanspruchnahme desselben werden seitens der Sortimentsbuchhändler 5% Zinsen berechnet.